
WLSB-Presseinformation

4.12.2008

Derzeit nur Toto-Lotto starker Partner des Sports

Private Wettanbieter versuchen mit einer aggressiven Kampagne einen Keil zwischen organisiertem Sport und Toto-Lotto zu treiben

„Die Sportvereine dürfen sich von den privaten Wettanbietern nicht hinters Licht führen lassen“, sagte WLSB-Vizepräsident Rainer Kapellen bei der Vollversammlung der Vereine und Sportkreise im Württembergischen Landessportbund (WLSB). Der Vorsitzende des Gremiums warnte die Delegierten bei dem Treffen am 28. November in Giengen/Brenz davor, den Aussagen des Verbandes Europäischer Wettunternehmer (VEWU) zur finanziellen Situation der staatlichen Toto-Lotto GmbH und den Folgen für den Vereinssport Glauben zu schenken. Der Sportkreisvorsitzende Zollernalb Rohm schließt sich der Meinung an: „Derzeit sehe ich nur Toto-Lotto als starken Partner des Sports“, sagt Hendrik Rohm.

Der VEWU behauptete kürzlich in einem Brief an Sportvereine in ganz Deutschland, das Glücksspielmonopol für Toto-Lotto bringe den Vereinssport in finanzielle Bedrängnis und nur die Zulassung von privaten Wettanbietern sichere langfristig die staatlichen Zuschüsse an den organisierten Sport. Der Verband, dessen Mitglieder ihren Sitz teils in Gibraltar, Malta oder Österreich haben, sagte darin Mindereinnahmen von etwa zwei Milliarden Euro für den staatlichen Lotto- und Sportwettenanbieter voraus – in welchem Zeitraum ließ er jedoch offen. Zu dem Schreiben gehörte auch eine reißerisch vorformulierte Postkarte („Rote Karte für das Glücksspielmonopol“), die die Vereinsvertreter an die Präsidenten der jeweiligen Sportbünde schicken sollten.

Der Landessportverband Baden-Württemberg (LSV) und die baden-württembergische Toto-Lotto GmbH bezeichnen diese Aktion als „aggressive Kampagne“ mit „haltlosen Behauptungen“, die nur auf die Verunsicherung der Sportvereine abzielt. Aus dem Wettmittelfonds der Landesregierung, in den die Einnahmen von Toto-Lotto fließen, erhielt der Sport in diesem Jahr rund 59 Millionen Euro.

